

ტესტის ნიმუში გერმანულ ენაში დოქტორანტურაში მისაღები გამოცდისთვის

(ტესტი შედგება 100 ქულისგან)

Aufgabe 1 (6 Punkte)

Lesen sie den Text und die vor dem Text angegebenen Unterschriften (A - I). Schreiben Sie die entsprechenden Buchstaben neben die Abschnittsnummern (1-6)

Die grossen Sorgen der kleinen Seelen

- A. Die Ärzte empfehlen, Kinder auch seelisch zu stärken.
- B. Angst wird zur chronischen Krankheit.
- C. Nur Kinder leiden an psychischen Krankheiten.
- D. Enge familiäre Kontakte werden durch Fernsehen und Computer ersetzt.
- E. Manchmal wissen die Eltern nicht, dass ihre Kinder psychische Probleme haben.
- F. Mangelhafte soziale Kontakte führen bei Kindern zu psychischen Krankheiten
- G. Die eltern geben ihren Kindern Tabletten zum Einschlafen oder zur Beruhigung.
- H. Tabletten machen süchtig und haben viele negative auswirkungen.
- I. Die Eltern isolieren ihre Kinder

Beispiel::

0 B

Zeitalter der Angst. Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden in Deutschland unter chronischer Angst. Völlig normale Kinder weisen heute solche Symptome auf wie in den 50 er Jahren nur psychisch Kranke.

1. -----

Kinder werden immer ängstlicher –sagen Ärzte. Sie stellen fest, dass Ängste und Depressionen bei Kindern dramatisch zunehmen. Als wichtigen Grund sehen sie vor allem die soziale Isolation der Kinder an. Dazu kommt, dass viele Eltern geschieden sind und die sozialen Kontakte immer weniger werden.

2. _____

Früher, sagt Professor Goodwin, wuchsen Kinder in einer grossen Familie auf. Heute fehlt es ihnen an menschlicher Wärme und engen Beziehungen. Wo früher vorgelesen, gespielt und gemeinsam gewandert wurde, regieren heute Fernsehkrimis und Computerspiele. Allein zu leben gibt den Kindern zwar auf der einen Seite einen grösseren individuellen Spielraum, auf der anderen Seite wächst aber der Druck, die damit entstehende Isolierung zu verarbeiten.

3. _____

Rund eine Million Kinder kämpfen in Deutschland um ihre psychische Balance. Die Kinder erfahren Leere und Langweile. Dadurch verarmen sie seelisch. Jugendliche beklagen, dass Kinder heute zu viel Stress, zu wenig Schlaf und zu wenig Bewegung haben. Nach einer Untersuchung nimmt ein Drittel der Grundschüler – unterstützt durch ihre Eltern – regelmässig Schmerz-, Aufputsch- oder Beruhigungsmittel ein.

4. _____

Die Ärzte verlangen von den Eltern, dass sie ihre Kinder auch seelisch unterstützen. Sie dürfen sich nicht über die Ängste ihres Kindes lustig machen oder sie nicht ernst nehmen. Sie sollten auf keinen Fall versuchen, ihrem Kind mit Dingen zu drohen, vor denen es starke Angst hat. Die Eltern sollten für ihr Kind in jeder Situation Verständnis haben.

5. _____

Tabletten sollten die letzte Möglichkeit sein. Leider vergessen die Eltern, dass Mittel auch viele Nebenwirkungen haben. Vor allem, weil sie süchtig machen, empfehlen die Ärzte den Eltern, ihnen Kindern möglichst wenige Tabletten zu geben.

6. _____

Es passiert leider auch, dass Eltern von manchen seelischen Problemen ihrer Kinder keine Ahnung haben: Als Kölner Wissenschaftler 1757 Jugendliche nach psychischen Problemen fragten, gestand die Mehrzahl der 11 bis 18-Jährigen ein, dass sie unter Ängsten oder Depressionen litten. Dabei übertrieben die Jugendlichen ihre Probleme nicht, betont die Psychologin Julia Plück, sie sagten schliesslich Dinge über sich selbst, die niemand gern zugibt.

Aufgabe 2 (12 Punkte)

Lesen sie den folgenden Text. Vergleichen Sie die folgenden Aussagen mit dem Textinhalt. Sind sie richtig oder falsch?

Früher wollte ich Arzt werden, aber dann habe ich gesehen, wie in der grossen Spitälern gearbeitet wird. Das hat mir nicht so gut gefallen. Als Bergführer bin ich schon früher bei Rettungsaktionen in den Bergen gewesen. Ich habe einen Pilotenschein gemacht und bin zur Schweizer Rettungsflugwacht gegangen. Seit 28 Jahren bin ich nun Pilot. Ich leite die Station in Samedan und habe viel mit Patienten zu tun. Die Medizin ist heute immer noch wichtig für mich. Sie ist mein Hobby.

8 Uhr - meistens beginnt um diese Zeit mein Tag. Wenn es schon vor acht Uhr einen Einsatz gibt, werde ich mich früher gerufen. Meine Arbeit im Büro beginnt mit dem Wetter-Check. Ich sehe im Internet nach, wie das Wetter bei uns Oberengadin und in den anderen Regionen von Graubünden wird. Ich sehe nach, ob es Schliessübungen des Militärs gibt. Ob wir auch zu allen Spitälern fliegen können. Und ob alle Geräte in den Spitälern funktionieren. Unser Arbeitsplatz ist der Flugplatz in Samedan, in der Nähe von Sankt Moritz. Der Flugplatz ist mit 1700 Metern Höhe der höchste in Europa.

8.30 Uhr ich informierte die Crew, das sind ein Arzt, ein Rettungssanitär und ich.

9.10 Uhr – Ein Notruf kommt. Zwei Engländer sind auf 3000 Metern Höhe am Piz Badile in Not geraten. Einer der beiden Bergsteiger ist gestürzt und hat sich verletzt. Er kann sein Handy benutzen. Ich telefoniere mit ihm. Er ist am Arm und am Kopf verletzt. Nicht sehr schwer. Trotzdem kann er nicht mehr selbst hinuntergehen. Wir müssen ihn retten. Der Piz Badile ist ein sehr bekannter Berg. Viele klettern dort hinauf. Die Route ist sehr populär bei Kletterern. Der Verletzte ist in der Cassin-Wand. Die Wand ist sehr steil. Ich muss wissen, wo er genau ist. Denn es gibt viele verschiedene Möglichkeiten der Rettung: Man kann ein bis zu 200 Meter langes Seil nehmen. Die Rettung ist dann sehr schwierig. Oder man nimmt eine Rettungswinde. Damit kann man einen Bergführer bis zu 50 Meter hinunterlassen. Ich entscheide mich für die Rettungswinde. Den Patienten fliegen wir zu einem Spital.

Wir fliegen auch zu Verkehrsunfällen auf der Strasse. Oft passieren auch Unfälle beim Mountainbiking, beim Riverrafting oder beim Canouing. Die Einsätze sind nicht ungefährlich. Wir versuchen, kein Risiko einzugehen. Wenn es einen Verletzten gibt, wollen wir natürlich helfen. Aber wenn das Wetter zu schlecht ist oder wenn es zu viele Wolken gibt, können wir

nicht fliegen. Leider passiert es uns auch circa 20-mal im Jahr, das wir nichts mehr tun können und Verletzte sterben.

Franz, 33

- | | | | |
|-----|---|---|---|
| 1. | Die Eltern von Franz wollten, dass er Arzt würde. | R | F |
| 2. | Obwohl Franz jetzt als Pilot arbeitet, spielt Medizin eine grosse Rolle in seinem Leben. | R | F |
| 3. | Ein Arbeitstag von Franz kann auch früher als 8 Uhr beginnen. | R | F |
| 4. | Ein Arbeitstag von Franz beginnt mit einem Geräte-Check | R | F |
| 5. | Der Flugplatz von Samedan ist der höchste in der Welt. | R | F |
| 6. | In der Crew gibt es 2 Menschen ausser Franz. | R | F |
| 7. | Piz Badile ist ein 3000 Meter hoher Berg und darauf zu kletten ist streng verboten. | R | F |
| 8. | Obwohl der Tourist schwer verletzt war, konnte er noch selbst vom Berg hinuntergehen. | R | F |
| 9. | Franz muss wissen, wo genau der Verletzte ist, damit er entscheidet, welche Rettungsform er verwenden soll. | R | F |
| 10. | Es gibt nur zwei Rettungsformen, die in Deutschland erlaubt sind. | R | F |
| 11. | Franz arbeitet nur für die Leute, die beim Bergklettern verletzt wurden. | R | F |
| 12. | Es gelingt nicht immer einen Verletzten zu retten. | R | F |

Aufgabe 3 (8 Punkte)

Lesen sie den folgenden Text. Kreuzen sie die richtige Antwort an: (A, B, C oder D)

Immer haben meine Eltern gesagt, dass man für seine Träume kämpfen muss, damit sie wahr werden, auch wenn einen alle anderen für verrückt halten. Eines Tages beschlossen meine Eltern, dass sie zusammen mit uns Kindern die Welt sehen wollten. Mein Vater gab seinen Beruf

als Architekt auf, verkaufte unser Haus und baute mit meiner Mutter ein Boot. Mit diesem Boot segelten wir dann jahrelang über die Meere. So verbrachte ich einen großen Teil meiner Kindheit und Jugend auf dem Boot. Danach ging ich zum Studieren in die USA, ich wollte damals Fotografin werden.

Später zog ich nach London, um Journalistik zu studieren. Aber es klappte nicht und ich begann zu singen und selbst Lieder zu schreiben. Ich spielte viel Gitarre, hatte Erfolg, aber hatte immer grosse Sehnsucht nach dem Meer. In London wohnte ich mit meinem Mann in einer kleinen Wohnung, weil ich mein ganzes Geld sparen wollte, um eine eigene Insel zu kaufen. Das war mein Traum. Erst nach fünfzehn Jahren hatte ich genug Geld. Eines Tages erfuhr ich, dass eine schöne Insel zu verkaufen war.

Mein Mann wollte erst nicht auf die Insel ziehen, aber endlich war er einverstanden und wir kauften die Insel. Meine Insel ist klein, ungefähr einen Hektar gross. Da wohnen nur ich, mein Mann, unser siebenjähriger Sohn, ein Hund und einige Hühner. Wir haben einen Gemüsegarten. Vier Stunden am Tag habe ich für mich allein, da schreibe ich Gedichte und Lieder. Unseren Sohn unterrichten wir selbst, mein Mann ist für Geschichte und Geographie verantwortlich, andere Fächer bringe ich ihm bei. Meine Eltern haben mich und meine Geschwister damals ja auch selbst unterrichtet, auf dem Boot. Ich liebe die Einsamkeit, deswegen fühle ich mich wohl auf der Insel. Hier habe ich meine Ruhe und ich brauche sie besonders nach meinen Konzertreisen und Begegnungen mit einem großen Publikum. Vieles ist auch anstrengend auf so einer Insel. Zum Einkaufen muss man das Boot nehmen, auch um den Müll wegzubringen. Abends mal essen gehen oder ins Kino geht auch nicht. Ausserdem scheint hier nicht immer die Sonne. Im Winter wird es kühl und vor allem stürmisch. Manchmal denke ich, es wäre vernünftiger, in einem sicheren Haus in der Stadt zu wohnen. Aber ich möchte meine Insel nie verlassen. Und die Sonnenaufgänge nach einem Sturm sind wunderschön.

1. Von ihren Eltern hat die Autorin gelernt, dass ...

- A) Träume keinen Sinn haben.
- B) man eigene Träume verwirklichen kann.
- C) Träume nie in Erfüllung gehen.
- D) man realistische Träume haben muss.

2. Die Eltern der Autorin verkauften ihr Haus, weil...

- A) Träume keinen Sinn haben.
- B) man eigene Träume verwirklichen kann.

- C) Träume nie in Erfüllung gehen.
- D) man realistische Träume haben muss.

3. Die Autorin hat ihre Kindheit ...

- A) in London verbracht.
- B) auf dem Meer verbracht.
- C) in den USA verbracht.
- D) auf einer kleinen Insel verbracht.

4. In London wohnte die Autorin in einer kleinen Wohnung, weil ...

- A) ihr Mann sich dort wohl fühlte.
- B) sie alleine lebte.
- C) sie das Geld sparen wollte.
- D) es dort sehr ruhig war.

5. Die Autorin dieser Geschichte ist eine ...

- A) Fotografin.
- B) Journalistin.
- C) Architektin.
- D) Musikerin.

6) Was sagt die Autorin über ihre Schulzeit?

- A) Sie wurde von ihren Geschwistern unterrichtet.
- B) Sie hatte Schulunterricht nicht gern.
- C) Sie besuchte verschiedene Schulen.
- D) Sie wurde von ihren Eltern unterrichtet.

7. Die Autorin dieser Geschichte

- A) scheint glücklich zu sein.
- B) fühlt sich verlassen.
- C) will wieder nach London zurück.
- D) hat ein schweres Familienleben.

8. Auf der Insel ...

- A) ist es immer warm.
- B) kann man abends ins Kino gehen.
- C) ist es im Winter oft windig
- D) gibt es eine Schule.

Aufgabe 4 (18 Punkte)

Ergänzen sie die Lücken. Im Text fehlen grammatische Wörter.

Ein Frsör in Paris rasierte an einem schönen Januarmorgen des Jahres 1848 einen alten vornehmen Herrn. Da trat ein junges, ärmliches Mädchen _____ (1) und bot dem Friseur ihr schönes langes haar zum Verkauf _____ (2). Sie müsse aber 60 Franken dafür haben. Sie brauchte diese Summe _____ (3) ihre kranke Mutter. Die Friseur prüpte das prachtvolle Haar _____ (4) Mädchens und bot 20 franken dafür. Mehr könne er nicht geben.

Das Mädchen wollte sich schon hinsetzen, um sich das Haar abschneiden _____ (5) lassen, als der alte Herr _____ (6) seinem Stuhl aufstand. Er holte zwei Banknoten aus seiner Brieftasche und fragte das Mädchen: „Wollen Sie _____ (7) Haar dafür verkaufen?“ _____ (8) die Geldscheine genau anzusehen, willigte das Mädchen ein. _____ (9) alte Herr nahm dem Friseur die Schere aus der Hand, wählte sorgfältig einzelnes langes Haar und schnitt es _____ (10). Er steckte es in seine Brieftasche, drückte _____ (11) Mädchen freundlich die Hand und ging davon. Jetzt erst blickte das Mädchen _____ (12) die Banknoten. Es _____ (13) zwei Scheine zu je 100 Franken. Der Friseur war ärgerlich und meinte, der Mann müsse verrückt sein. Das Mädchen lief hinaus, _____ (14) dem Fremden zu danken. Sie sah, wie er _____ (15) ein vornehmes Hotel ging. Vom Portier erfuhr sie, _____ (16) der alte Herr ein deutscher Gelehrter mit Namen Alexander von Humboldt sei, _____ (17) zufällig in Paris _____ (18).

Aufgabe: 5 (12 Punkte)

Ergänzen sie die folgenden Sätze. Verwenden sie die nach dem Text angegebenen Wörter

Vier Mitarbeiter einer _____ (1) in Franken sind vom Gericht _____ (2) gefährlicher Körperverletzung verurteilt worden. Die _____ (3) und ihre Komplizen hatten ihrem Chef heimlich Abführmittel gegeben. Damit wollten sie ihm eine _____ (4) erteilen, weil sie sauer auf ihn waren. Die vier Firmenmitarbeiter sind 33, 40, 52 und 53 Jahre alt. Sie wollten _____ (5) Chef schaden, weil der eine leitungsposition bekommen hatte, die eine der Frauen für _____ (6) beanspruchte.

Diese Frau war es auch, _____ (7) im Dezember 2009 zweimal je eine halbe Flasche Abführmittel in die Cola des _____ (8) schüttete. Der Chef bekam dadurch schwere Magenkrämpfe und _____ (9) sogar mit Kreislaufproblemen zusammen.

Die Haupttäterin muss ein Jahr und neun _____ (10) in Haft, ihr Komplize wurde zu einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Die beiden hatten die Tür vor Gericht nicht zugegeben. Zwei _____ (11) mitarbeiterinnen, die den Plan mit ausgeheckt hatten, waren _____ (12) und bekamen Bewährungsstrafen.

- | | | |
|------------------|------------------|-------------|
| (A) Haupttäterin | (F) Mannes | (K) sich |
| (B) Monate | (G) geständig | (L) wegen |
| (C) selbst | (H) die | (M) brach |
| (D) Firma | (I) verständlich | (N) weitere |
| (E) ihren | (J) ihrem | (O) Lektion |

Aufgabe 6 (24 Punkte)

Ergänzen Sie die Sätze. Verwenden Sie folgende Wörter:

an, dem, aus, obwohl, sich, sondern, beim, seinen, ein, werden, den, hatte, ihm, sich, aus, um, der, war, ihre, nie, ein, zu, wie, am, der

Herr Schmidt, _____ (1) seit vielen Jahren Hausmeister an einer grossen Schule war, ärgerte _____ (2) . So schlimm _____ (3) in diesem Schuljahr hatte der Schulhof noch nie ausgesehen. Nicht nur Papierfetzen und Obstschalen lagen herum, _____ (4) vor allem auch viele leere Milchtüten aus Plastik. Die Schüler kauften sich in _____ (5) Pause Milch und warfen die Tüten nicht in die Papierkörbe, die überall aufgestellt waren, sondern irgendwohin. Einige Schüler versteckten ihre Tüten sogar in _____ (6) Büschen am Rande des Schulhofs. Jeden Nachmittag brauchte Herr Schmidt fast drei Stunden, _____ (7) Ordnung _____ (8) machen. So konnte das nicht weitergehen! Herr Schmidt beschwerte sich _____ (9) Direktor. „Denken Sie sich etwas _____ (10) lieber Herr Schmidt. Sie haben doch sonst immer so gute Ideen!“, sagte der Direktor. Und ihm fiel etwas _____ (11): Am nächsten Morgen hing ein Schild neben _____ (12) Stand, wo der Hausmeister die Milch verkaufte. Auf dem Schild war zu lesen: „Für jede Milchtüte müssen ab heute 20 Cent gezahlt _____ (13). Wer _____ (14) Ende der Pause seine leere Milchtüte zurückgibt, bekommt die 20 Cent wieder.“ Schon lange vor dem Ende der Pause drängten _____ (15) die Schüler vor dem Stand und wollten _____ (16) Milchtüten abgeben.. Hans, ein Schüler _____ (17) der 8. Klasse, bekam sogar 40 Cent, _____ (18) er gar keine Milch trank. Er hatte zwei leere Tüten gefunden. Nach der Pause sah sich Herr Schmidt _____ (19) Schulhof an. So sauber wie heute war er noch _____ (20) gewesen. Herr Schmidt war zufrieden. Und das _____ (21) auch in den nächsten Tagen so. Alle Milchtrinker brachten ihre Tüten zurück. Hans _____ (22) jetzt keine Tüten mehr. Das passte _____ (23) nicht. Er fing _____ (24) nachzudenken und plötzlich fiel ihm ein, wie er wieder Tüten bekommen könnte!

Aufgabe 7 (20 Punkte)

Bücher verlieren langsam ihre Bedeutung. Die Entwicklung der neuen Technologie führt dazu, dass heutzutage weniger Bücher gelesen werden. Wie finden sie Ihre Tendenz? Begründen Sie Ihre Meinung.

(ca. 120-150 Wörter.)